DE

Özgür Kar
Rock Bottom

30. Okt. 2026–
24. Jan. 2027

KUNSTHALLE
BASEL

Einführung

Mit *Rock Bottom* präsentiert die Kunsthalle Basel die erste Einzelausstellung von Özgür Kar (geb. 1992) in der Schweiz. Kars Werk führt Video, Zeichnung, Skulptur und Klang zusammen. Seine Figuren gehen auf Handzeichnungen zurück und sind auf Fernsehbildschirmen zu sehen, die gleichermassen existenzieller Teil der Arbeit sind. Als Videoskulptur geben Monitor und Technologie den Figuren eine Form und weisen sie zugleich in ihre Schranken.

In den Ausstellungsräumen verharren scheinbar voneinander unabhängige Figuren, jede für sich in einem ansonsten kahlen Raum, in der je eigenen seelischen Verfassung. In ihren Apparaten verhaftet, wiederholen sie ohne erkennbaren Schluss dieselben Bewegungen. Geräusche klingen an und beginnen von vorn, ein Gespräch dreht sich im Kreis. Ob als Tier, Mensch oder freigelegter Körper sind die Figuren in Zuständen gefangen, die sie langsam zum Stillstand bringen oder überreizen. Ihre monumentale Präsenz überspielt nicht ihre eigene Ohnmacht und ihr Ausgeliefertsein. Sie halten durch in einer Gegenwart, die keine Ruhepausen mehr kennt.

Aus dieser Ausweglosigkeit schöpft der Titel seinen Gehalt. *Rock Bottom* beschreibt einen Moment der Krise und Erschöpfung, in dem jegliche Hoffnung aufgegeben ist. Ein Tiefpunkt, weiter nach unten geht es nicht. Wer den Boden erreicht hat, steht jedoch auf festem Grund, von dem aus sich eine Situation nur noch in eine Richtung verändern kann. An diesem Punkt verharrt die Ausstellung, ohne Andeutungen darüber zu machen, was, wenn überhaupt, danach kommt.

Özgür Kar: *Rock Bottom*

Die animierten Figuren, die sich in allen Räumen in Özgür Kars Ausstellung *Rock Bottom* verteilen, haben keine Biografie, keine Vorgeschichte, keine Erzählung und kein Ziel. Jede verkörpert eher einen Zustand, der sich zwischen Erschöpfung, Reizüberflutung und einer Form dauerhaften Versagens bewegt – ausgedehnte, in der Schwebe befindliche Momente, in denen die Figur im Randbereich ihrer aktuellen Verfassung verweilt. Ohne dramatischen Aufbau und ohne Auflösung ist jeder Moment in sich vollständig.

Cow and the Flies (2026) zeigt eine überlebensgrosse Kuh, reglos und von Fliegen umschwirrt. Wenn sich nicht kaum merklich die Flanke heben würde, könnte man denken, sie sei verendet. Leben ist hier auf minimale Anzeichen reduziert, ein Zittern oder ein Atmen, kaum unterscheidbar vom Tod. Je länger man bei dem Tier verweilt, desto mehr füllt das Summen der Fliegen den grossen, ansonsten leeren Ausstellungsraum. Was als leises Brummen beginnt, wird zunehmend bedrohlich je mehr Fliegen den Körper umkreisen, als wäre ihnen längst bewusst, was mit ihm geschehen wird. Kar hält das Tier im letzten Moment fest, in dem das Lebendigsein noch erkennbar ist.

Im nächsten Raum zeigt *Transparent Figure (Anxiety)* (2026) eine monochrom grüne Figur, die in sich zusammengekauert ist und in einem ähnlichen Zustand verharrt, nämlich in jenem letzten Moment, in dem sich das Dasein gerade noch erahnen lässt. Hier gibt sich der Bildschirm als Leinwand aus, denn indem Kar die Monitore als Bildträger einsetzt, verleiht er dem Gerät eine Bedeutung, die weit über seine Rolle als Träger massenmedialer Bilder hinausreicht.

Am Anfang jeder Figur steht eine Handzeichnung, deren Massstab bereits dem Bildschirm entspricht und erst später animiert wird. Die Zeichnung dient als Prüfstand: Was auf dem Papier gelingt, entscheidet darüber, welche Figur überhaupt zum Werk wird. Was in einer Zeichnung nicht geklärt werden kann, wird verworfen – manchmal nach tagelanger Arbeit, ab und an sogar kurz vor der Fertigstellung. Kar behandelt das Medium Video als Skulptur. Jede Figur ist an die für sie vorgesehenen Bildschirme gebunden, in Endlosschleife präsentiert, ohne ihren abgeschlossenen Raum je zu verlassen. Ohne Anfang und Ende, die abzuwarten wären, treten die Arbeiten als körperliche Präsenzen im Raum auf.

Dauer prägt nicht nur die einzelnen Arbeiten, sondern auch die gesamte Präsentation. Jedes Werk hat seinen festen Platz im Raum und so erscheint die Ausstellung wie ein zerlegtes Theater, in dem die Figuren in ihrer Isolation als Darstellende auftreten. Die Szenen wiederholen sich und gehören demselben Moment an. Neben dem Interesse an der Logik des Theaters schöpft der Künstler aus breit gestreuten Bezügen von Renaissance-Druckgrafiken über anatomische Illustrationen bis hin zu christlichen Altardarstellungen, mit denen er Ton und Haltung einer Figur justiert. *Transparent Figure (Pain Relief)* (2026) bezieht sich auf das Werk *Der Tote Christus im Grab* (1521–22) von Hans Holbein dem Jüngeren. Während die christliche Ikonografie üblicherweise die Hoffnung auf eine Wiederauferstehung betont, scheint Holbeins Gemälde darauf zu verzichten.

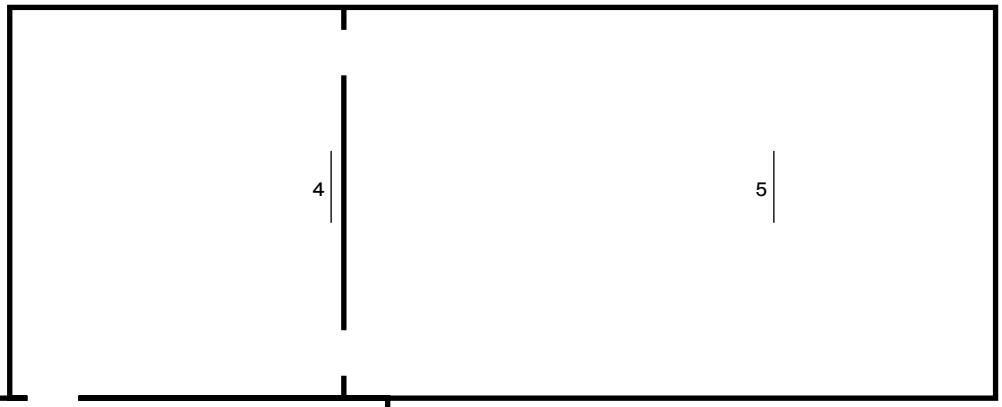
Schwarz-weisse Skelette sind ein vertrautes Motiv in Kars Werk. Nun fügt er eine neue Schicht hinzu und macht das Netz aus Nervenbahnen sichtbar, das den ganzen Körper durchzieht. Wie entzündete Stellen pulsieren sie im unregelmässigen Rhythmus. In grellen Farben, als einzelne Linien und dichte, verästelte Strukturen, wirken die Figuren überreizt, ohne dass sich diese Spannung je lösen könnte, weshalb sie in einer Unruhe verharren, die niemals nachlässt.

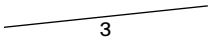
Im nächsten Raum hängt *Human Hide* (2026) in nichts als seiner eigenen Hülle, befreit von jedem Knochengerüst und allen Nervenfasern. Bevor im letzten Raum sich Sprache als eine Form des Austauschs zeigt, die nirgendwohin führt ausser zu sich selbst. In *Transparent Figure (Data Retention Plea)* (2026) kniet die Figur, die sich zuvor noch zusammengekauert hatte, nun am Boden und wird dabei von den Bildrändern regelrecht eingezwängt. Sie hat sich im dauerhaften, hyperstimulierten Selbstgespräch verfangen, das als Unterhaltung mit einem unbekannten Gegenüber inszeniert ist, das ihr, wie in einer Echokammer, die eigenen Gedanken zurückwirft. Was dieser Monolog hervorbringt, benennt bereits der Titel der Arbeit, denn die Speicherung von Daten wird nicht länger als Übergriff erfahren, sondern als existenzielles Flehen. Aufgezeichnet und in immer weiter optimierter Form zurückgegeben zu werden, bildet für die Figur Ersatz für Intimität und dient als einziger Beweis ihrer Existenz. Sie will sich weder befreien noch ihren Zustand auflösen, sie bittet nur darum, die Schleife weiterlaufen zu lassen, erhalten, aufgezeichnet und an Ort und Stelle gehalten zu werden.

In all diesen Werken kehrt *Rock Bottom* immer wieder zum doppelten Boden des Fortbestehens zurück. Auszuhalten und dazubleiben deutet auf eine Form des Widerstands hin, aber eben auch auf eine Unfähigkeit, ein Ende zu finden. Die Kuh überlebt, indem sie verharrt. Die nervöse Figur überdauert, weil ihre Erregung sich nie auflöst. Die liegenden und hängenden Körper befinden sich in einem endgültigen Stillstand, aus dem es keine Rückkehr gibt. Was diese Figuren existieren lässt, hält sie zugleich gefangen, wo sie sind. Die einzelne Figur in jedem Raum, die handgezeichnete Linie, die geborgte Geste und die Stimme, die nicht aufhören kann, erklären diese Bedingungen nicht; sie halten sie fest.

Raum 4

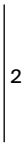
4 *Human Hide*, 2026
2-Kanal-4K-Video mit Ton
98" Samsung Display,
Mediaplayer,
Wandhalterungen, Kabel
5 Min., im Loop
436 × 124 × 13 cm





Raum 3

3 *Transparent Figure (Pain Relief)*, 2026
3-Kanal-4K-Video mit Ton
85" Samsung Displays,
Mediaplayer, Traversen,
Kabel
10 Min., im Loop
108 × 570 × 80 cm

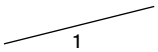


Raum 5

5 *Transparent Figure (Data Retention Plea)*, 2026
2-Kanal-4K-Video mit Ton
85" Samsung Displays,
Mediaplayer, Lautsprecher,
Traversen, Kabel
22 Min., im Loop
380 × 108 × 160 cm
Stimme: Ivan Cheng

Raum 2

2 *Transparent Figure (Anxiety)*, 2026
2-Kanal-4K-Video mit Ton
85" Samsung Displays,
Mediaplayer,
Wandhalterungen, Kabel
5 Min., im Loop
190 × 216 × 9 cm



Raum 1

1 *Cow and the Flies*, 2026
3-Kanal-4K-Video mit Ton
98" Samsung Displays,
Mediaplayer, Traversen,
Kabel
15 Min., im Loop
124 × 654 × 80 cm

Alle Werke, soweit nicht anders angegeben, Courtesy der Künstler, Emalin, London und Édouard Montassut, Paris.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Basel wurde grosszügig unterstützt von François Gutzwiller, Bilge Ogut-Cumbusyan und Haro Cumbusyan sowie von SAHA.

Parallel zur Ausstellung freut sich die Kunsthalle Basel, im Januar 2027 Özgür Kars erste Publikation herauszugeben. Dies wird durch die grosszügige Unterstützung des Jaap Harten Fonds, des Mondriaan Fonds sowie von SAHA ermöglicht.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Spike Island, Bristol, und Galeria Municipal do Porto / Ágora E.M. in Auftrag gegeben. Mit grosszügiger Unterstützung des Mondriaan Fonds.

Die Projekte der Kunstvermittlung werden realisiert durch die grosszügige Unterstützung von der Thomas und Doris Ammann Stiftung und vom Kanton Basel-Stadt. Die *Espresso Tour* wird durch die Unterstützung von Lavazza ermöglicht.

Dank an
Mohamed Almusibli, Duygu Barlı, Carly-Rose Bedford, Haro Cumbusyan, Sabo Day, Elena Gerosa, François Gutzwiller, David Härig, Yana Kadykova, Manuel Köchli, Ayşe Köklü, Fenna Lampe, Édouard Montassut, Bilge Ogut-Cumbusyan, Reinhard Pelger, Eva Postema, Lena Katharina Reuter, Tom Senn, Philip Soland, Lara Thomann, Leopold Thun, Angelina Volk, Serra Yentürk und Michaela Zuge-Bruton

Kuratiert von Mohamed Almusibli

Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.

Kanton Basel-Stadt
Kultur

Sounddesign: Jacob Oostra
Animationsassistenz und Color Grading: Nicolai Schmelling
Produktionsassistenz: Gabija Nedzinskaite

Grafische Gestaltung: PORTO ROCHA; Studio SMS (Alix Stria & Katharina Shafiei-Nasab)
Übersetzung: Martin Hager

Die Buchhandlung der Kunsthalle Basel führt neben einem breiten Angebot an Kunstbüchern auch Publikationen über Özgür Kar. In der Bibliothek des Basler Kunstvereins finden Sie Literatur zum Künstler.

Mehr unter kunsthallebasel.ch

Rahmenprogramm

Screen Dialogs, im Stadtkino Basel, auf Englisch
10.11.2026, Dienstag, 18 Uhr
Ein Kunst- und Filmprogramm der Kunsthalle Basel im Stadtkino Basel. Freier Eintritt.

Mal•Mal, auf Deutsch und Englisch
18.11.2026, Mittwoch, 18–20 Uhr
Zeichnen am Modell in der aktuellen Ausstellung; Zeichenmaterial wird zur Verfügung gestellt.

Museumsnacht Basel
22.01.2027, Freitag, 18–02 Uhr
18–23 Uhr, *Talk to Me*, auf Deutsch und Englisch
18–00 Uhr, Workshop: *Aufgedruckt!*, auf Deutsch und Englisch

Donnerstags in der Kunsthalle Basel

✱ *Director's Tour*, mit Mohamed Almusibli, auf Englisch
05.11.2026, Donnerstag, 18:30 Uhr

Espresso Tour, auf Deutsch
14.01.2027, Donnerstag, 12:30 Uhr
Die Kernpunkte der Ausstellung in 20 Minuten, mit einem Espresso im Anschluss.

Sonntags in der Kunsthalle Basel

Öffentliche Führung, auf Deutsch
01.11.2026, Sonntag, 15 Uhr

Espresso Tour, auf Deutsch
15.11.2026, Sonntag, 15 Uhr
Die Kernpunkte der Ausstellung in 20 Minuten, mit einem Espresso im Anschluss.

Tandem Führung, mit S AM Schweizerisches Architekturmuseum, auf Deutsch
06.12.2026, Sonntag, 15 Uhr

Espresso Tour, auf Deutsch
13.12.2026, Sonntag, 15 Uhr
Die Kernpunkte der Ausstellung in 20 Minuten, mit einem Espresso im Anschluss.

Curatorial Tour, mit Lena Katharina Reuter (Leitung Ausstellungen), auf Deutsch
10.01.2027, Sonntag, 15 Uhr

✱ Anmeldung unter kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch
Mehr Infos unter kunsthallebasel.ch